



Dies ist eine Leseprobe von Klett-Cotta. Dieses Buch und unser gesamtes Programm finden Sie unter [www.klett-cotta.de](http://www.klett-cotta.de)

Veronika Schröter

# Messie-Welten

**Das komplexe Störungsbild  
verstehen und behandeln**

Klett-Cotta

## Leben Lernen 290



Klett-Cotta

[www.klett-cotta.de](http://www.klett-cotta.de)

© 2017 by J. G. Cotta'sche Buchhandlung

Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Cover: Jutta Herden, Stuttgart

unter Verwendung eines Fotos von © jaruku/stock.adobe

Gesetzt aus der Documenta von Kösel Media GmbH, Krugzell

Gedruckt und gebunden von Kösel, Krugzell

ISBN 978-3-608-89183-6

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der

Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten

sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

# Inhalt

<b>Vorwort (Dieter Ebert)</b> .....	9
<b>Einführung</b> .....	11
<b>1 Definition und Symptomatik des Messie-Syndroms</b> .....	15
1.1 Abgrenzung der Messie-Symptombilder .....	17
1.1.1 Die Wertbeimessungsstörung .....	19
1.1.2 Das Vermüllungssyndrom .....	27
1.1.3 Das Verwahrlosungssyndrom .....	30
1.2 Abgrenzung des Messie-Syndroms zur normalen Unordentlichkeit .....	33
1.3 Komorbiditäten .....	35
<b>2 Auswirkungen des Messie-Syndroms</b> .....	39
2.1 Auswirkungen des Messie-Syndroms auf den Betroffenen selbst .....	42
2.1.1 Auswirkungen auf der Beziehungsebene .....	42
2.1.2 Auswirkungen im beruflichen Umfeld .....	49
2.1.3 Auswirkungen im emotionalen Bereich .....	51
2.1.4 Auswirkungen im psychosomatischen Bereich .....	53
2.2 Auswirkungen auf andere Menschen .....	54
2.2.1 Lebenspartner, Angehörige und Freunde .....	55
2.2.2 Nachbarn und Vermieter .....	58
2.2.3 Professionelle Helfer .....	61

<b>3 Die Messie-Typologie</b> .....	66
3.1 Der perfektionistische Messie .....	70
3.2 Der rebellische Messie .....	71
3.3 Der sentimentale Messie .....	73
3.4 Der idealistische Messie .....	74
3.5 Der erholungsbedürftige Messie .....	76
3.6 Der reinliche Messie .....	77
3.7 Der Sicherheits-Messie .....	78
3.8 Der altmodische Messie .....	80
3.9 Der Zeit-Messie .....	82
<b>4 Ursachen des Messie-Syndroms</b> .....	85
4.1 Psychogene Ursachen .....	86
4.1.1 Mangelndes Gefühl für die eigene Würde .....	93
4.1.2 Überanpassung .....	96
4.1.3 Fremdbestimmtes Leben .....	99
4.2 Trigger und situative Auslöser bei den psychogenen Ursachen .....	100
4.2.1 Trigger als Verstärker des psychogenen Messie- Syndroms .....	101
4.2.2 Situative Auslöser des psychogenen Messie- Syndroms .....	103
4.3 Physiologische Ursachen .....	106
<b>5 Empirische Untersuchungen zum Messie-Syndrom</b> .....	108
(Dieter Ebert)	
Was lässt sich aus empirischen Studien als Fakten ableiten? ...	108
<b>6 Kooperation als Voraussetzung für Veränderung</b> .....	122
6.1 Der Irrweg der Übergriffigkeit .....	123
6.2 Mit Empathie zur Kooperation .....	127

6.2.1	Den Klienten für die Zusammenarbeit gewinnen .....	128
6.2.2	Umgang mit den Angehörigen .....	137
6.2.3	Umgang mit Vermietern und Nachbarn .....	141
<b>7</b>	<b>Die professionelle Unterstützung von Menschen mit Messie-Syndrom .....</b>	<b>146</b>
7.1	Klare Zuständigkeiten durch ein interdisziplinäres Konzept .....	154
7.2	Die Verantwortung der Leitungsebenen .....	157
7.3	Das Ziel des interdisziplinären Konzepts .....	160
7.4	Gestaltungsspielräume für Fachkräfte und Klienten ....	162
7.4.1	Der direktive Ansatz .....	162
7.4.2	Das Drei-Stufen-Modell bei Vermüllungs- und Verwahrlosungssyndrom .....	165
<b>8</b>	<b>Der non-direktive Umgang mit Messies .....</b>	<b>170</b>
8.1	Der Weg von innen nach außen .....	173
8.2	Wiederherstellung der unmittelbaren Beziehung zu sich selbst .....	181
8.2.1	Die Wahrnehmung des eigenen Körpers .....	181
8.2.2	Die Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse .....	185
8.2.3	Die Wahrnehmung des eigenen Willens .....	187
8.3	Die Verbindung zur eigenen Würde .....	190
<b>9</b>	<b>Mein Therapiekonzept: Die Identitätsbildende- Integrative Messie-Therapie – Vom Sollen zum Wollen, vom Wollen zum Sein .....</b>	<b>193</b>
9.1	Die Grundlagen der Identitätsbildenden-Integrativen Messie-Therapie .....	195
9.2	Das Therapiekonzept .....	196
9.2.1	Die Prägungsarbeit .....	197
9.2.2	Integration des Wohnraums .....	200

9.2.3	Therapie vor Ort .....	201
9.3	Die Therapieformen .....	202
9.3.1	Gruppentherapie .....	202
9.3.2	Einzeltherapie .....	204
9.3.3	Paartherapie .....	204
9.3.4	Beratung von Angehörigen .....	206
9.3.5	Ausbildung und Supervision von Fachkräften .....	207
<b>Epilog</b> .....		209
<b>Wohnraum-Fachdienste in und rund um Stuttgart</b> .....		211
<b>Dank</b> .....		214
<b>Literatur</b> .....		216

# Vorwort

Frau Veronika Schröter beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Messie-Syndrom, lange bevor es in das Blickfeld von Medizin oder auch Medien geriet. Sie behandelte so eine große Anzahl verschiedenster Betroffener. Dabei entwickelte sie immer wieder ihre Behandlungsmethoden weiter, passte sie an die verschiedenen Verhältnisse ihrer Klienten an. Diese Entwicklungen fanden statt, obwohl das Messie-Syndrom nie als Diagnose in den gängigen Klassifikationssystemen gelistet war. Entsprechend konnten die Behandlungen und Hilfestellungen auch nicht innerhalb des Systems der Krankenversicherungen durchgeführt und finanziert werden. So wurde und wird eine Gruppe mit hohem Behandlungsbedarf von der Regelversorgung ausgeschlossen. Veronika Schröters Ziel ist es, zukünftig eine Behandlung des Messie-Syndroms als anerkannte Krankheit zu ermöglichen. Die Initiierung von empirischen Studien zum Messie-Syndrom ist deswegen auch ihr Verdienst.

In dem vorliegenden Buch spiegelt sich die jahrelange Erfahrung mit dem Messie-Syndrom wider. Frau Veronika Schröter schildert die Symptome und die Auswirkungen des Syndroms, gibt aber auch Anleitungen zur Therapie. Ich wünsche vielen Betroffenen dieses Buch als Ratgeber und vielen Behandlern dieses Buch als Begleiter in Therapie und Diagnostik dieses immer noch zu wenig berücksichtigten Syndroms.

Freiburg, im Dezember 2016

Prof. Dr. Dieter Ebert, Leiter der Sektion Forensische Psychiatrie und Psychotherapie der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Freiburg



# Einführung

Etwa 2,5 Millionen Messies gibt es in Deutschland. Das sind 2,5 Millionen Menschen, deren persönlicher Lebensraum mehr und mehr von all den Dingen überwuchert wird, die sie horten: von akkurat bis zur Zimmerdecke gestapeltem Altpapier bis zu Kubikmetern an Kleidung, teils neu und sogar noch unausgepackt. Das sind 2,5 Millionen Menschen, oft aus der Mittel- und Oberschicht unserer Gesellschaft, die ihre sozialen Kontakte im Extremfall bis auf null zurückfahren müssen, weil sie sich schämen, Besucher in ihre Wohnung zu lassen. Etliche dieser Betroffenen haben ein Umfeld, das sich um sie sorgt und hilflos mit ansehen muss, wie ihre Messie-Verwandten, -Freunde und -Bekannteten wie in einer Abwärtsspirale immer weiter aus einem normalen Leben herausgezogen und isoliert werden.

Viele Messies kamen in den letzten Jahren in meine Praxis, verzweifelt und in tiefen Nöten. Auch Angehörige suchten mich auf, weil Bruder oder Schwester, Sohn oder Tochter, Mutter oder Vater, Freund oder Freundin sich nicht helfen lassen wollten/konnten – dies ist die zweite Gruppe von Menschen, die in Mitleidenschaft gezogen werden. Diese Angehörigen hatten selbst schon einen Leidensweg hinter sich. Wie oft hatten sie vor verschlossenen Türen gestanden! Wie oft stundenlange Gespräche geführt! Manche hatten in einer unglaublich anstrengenden Räumaktion die Wohnung ihrer Liebsten wieder auf Vordermann gebracht, und dann, nach wenigen Wochen, herrschte in der Wohnung dieselbe Situation wie zuvor. Alles war umsonst gewesen. Fassungslosigkeit und Ohnmacht brechen sich da Bahn, Not und Ratlosigkeit sind groß.

Und noch eine dritte Gruppe gibt es: Das sind die Fachkräfte, die

von Berufs wegen mit Messies zu tun haben. In vielen Städten gebe ich Fortbildungen und Supervisionen und habe Hunderte von Fachkräften kennengelernt. Auch sie haben eine schwere Last zu tragen. Sie scheuen keine Anstrengung – und nichts, aber auch gar nichts bessert sich bei ihren Schützlingen auf Dauer. Wie können sie trotz dieser vielen Frustrationen weiterhin motiviert ihre Arbeit durchführen? Die vielen belastenden Konflikte mit den Ämtern und Organisationen, bei denen sie angestellt sind, kommen für sie noch dazu. Denn die Hilfsmaßnahmen, die von ihnen erwartet werden, lassen sich in der Regel überhaupt nicht wie geplant umsetzen.

Der Wunsch, mit dem ich konfrontiert werde, ist immer derselbe: schnell, schnell das Problem beseitigen! Die Messies möchten aus der Beschämung herauskommen, die Angehörigen wieder beruhigt schlafen können, und die Fachkräfte haben das dringende Bedürfnis, die Ursachen zu verstehen und gutes Handwerkszeug an die Hand zu bekommen, damit ihre Arbeit endlich wirksam wird.

Um unterstützen zu können, muss zunächst gründlich mit Missverständnissen aufgeräumt und Klarheit geschaffen werden. So wird zum Beispiel der Begriff »Messie« in der öffentlichen Wahrnehmung fast ausschließlich mit den Teilaspekten Vermüllung und Verwahrlosung verbunden. Medienberichte, die ausschließlich die skandalösen Aspekte in den Vordergrund stellen, sind nicht ganz unschuldig daran. Mein Herzensanliegen ist es, Verständnis dafür zu schaffen, dass das Messie-Syndrom unterschiedlichste Ausprägungen haben kann und dass es sich nicht allein um chaotische Zustände im Außen handelt, die man mit Organisationstalent in den Griff bekommen könnte. Die eigentlichen Probleme liegen viel tiefer. Das ist auch der Grund dafür, dass Hauruck-Aktionen keine Besserung bringen können. Es braucht viel Geduld von allen Seiten, bis sich die Betroffenen mit der Unterstützung ihres Umfeldes, aber letzten Endes doch aus eigener Kraft, von alten Verhaltensmustern lösen können.

Hier ist noch viel Arbeit zu leisten. Vor allem eine Verstehens- und Herzensarbeit, die eine tiefe Einsicht ermöglicht, die daraufhin in professionelles und erfolgreiches Handeln münden kann. Nur mit gegenseitiger Wertschätzung und Achtung lässt sich auf Dauer

Abhilfe schaffen. Und nur ein Ansatz, der nicht das Symptom in den Vordergrund stellt, sondern den eigentlichen Beweggrund der Betroffenen dahinter aufspürt, kann der Schlüssel zu den vom Messie-Syndrom betroffenen Menschen sein.

Seit 15 Jahren befasse ich mich intensiv mit der Messie-Thematik, sei es in der Einzel- oder Gruppentherapie, in der Paararbeit oder auch in der Angehörigen- bzw. Wohnraumberatung. Zuvor hatte ich in ambulanten und stationären Einrichtungen für alte Menschen als Pflegekraft gearbeitet. Immer wieder hatte ich es dort mit Senioren zu tun, die Gegenstände in schier unglaublichem Maße sammelten und horteten. Anfangs machte ich es genauso wie meine Kollegen auch: Wenn Badetag war und das Zimmer von seinem Bewohner unbeaufsichtigt, dann ging ich mit blauen Säcken ausgerüstet durch die Wohnräume und sammelte ein, was nur hineinging. Ohnmächtig musste ich dann miterleben, dass sich die Schubladen und Schränke im Handumdrehen mehr als noch zuvor wieder füllten – und zu allem Unglück auch noch die Beziehung zu den betreuten Personen, die beim Anblick ihres aufgeräumten und gesäuberten Zimmers entsetzt gewesen waren, nachhaltig gestört war.

Später erkannte ich, dass Messies auch in anderen Teilen der Gesellschaft zu finden sind. Zum Beispiel versuchte ich, jungen Familien zu helfen, die in heillosen Zuständen lebten. Als pädagogisch ausgebildete Fachkraft lautete mein Auftrag, Ordnung in Familien mit mehreren Kindern herzustellen. Auch hier scheiterte ein Hilfeplan nach dem anderen. Je mehr Einsatz ich zeigte, desto mehr wurde meine Arbeit als Einmischung empfunden und desto stärker baute sich Widerstand auf.

**Erst im Lauf vieler Jahre und nach vielen Frustrationen habe ich als Gestalttherapeutin zu einem Therapieansatz gefunden, der nicht das Symptom, sondern den Menschen in den Mittelpunkt stellt.**

Jede Begegnung, jedes Aha-Erlebnis hat mich die hohe Komplexität des Messie-Themas nur noch stärker spüren lassen. Gleichzeitig traf ich immer wieder auf ein enormes Informationsdefizit bei den direkt

und indirekt Betroffenen, das oft quälende Umwege und nicht angemessene Lösungsansätze zur Folge hatte. Um mein Wissen weiterzugeben, begann ich, bundesweit in den verschiedensten sozialen Einrichtungen Fortbildungen zu veranstalten.

In den Jahren 2009 bis 2012 konnte ich darüber hinaus in einer Forschungsarbeit mit der Universität Freiburg weitere wichtige und überraschende Erkenntnisse sammeln. Meine Erfahrung, dass es Messies ganz unterschiedlicher Ausprägungen gibt, wurde nun endlich auch anhand wissenschaftlicher Kriterien bestätigt. Das ist auch deshalb so wichtig, weil es bisher keine differenzierten und klaren Unterscheidungen gab und Klienten deshalb fehlbehandelt wurden.

Nun erst, nach so vielen Jahren, wage ich ein Buch zu schreiben, das meine Erfahrungen und Erkenntnisse zusammenfasst. Auch wenn vieles noch erforscht werden muss und es gilt, viele lose Enden noch zu verknüpfen, soll dieses Buch doch die wichtigsten Fragen nach den möglichen Symptomen und den jeweiligen Ursachen beantworten und vor allem den direkt und den indirekt Betroffenen wieder Mut machen, dass das Messie-Syndrom keine Endstation ist.

Ich wünsche mir nichts mehr, als dass sich dem Leser mit diesem Buch ein tiefes Verständnis des unglaublich bunten und vielschichtigen Syndroms erschließt und damit eine Wertschätzung und Würdigung der Messies Raum bekommt, die Lösungswege sichtbar macht und unnötige Leiden verhindert.

## KAPITEL 1

# Definition und Symptomatik des Messie-Syndroms

»Mess« bedeutet im Englischen Chaos, Unordnung. Das Wort »Messie« scheint demnach für Menschen, die in den Augen ihres Umfeldes in einem heillosen Durcheinander leben, eine treffende Bezeichnung zu sein. Weil der Begriff »Messie« sich im allgemeinen Sprachgebrauch durchgesetzt hat, werde auch ich in diesem Buch von »Messie-Syndrom« sprechen, wenngleich medizinisch korrekte Bezeichnungen wie »*compulsive hoarding*« (das bedeutet »zwanghaftes Horten«) oder »Desorganisationssyndrom« dem Krankheitsbild zwar besser gerecht werden, aber selbst in der Fachliteratur immer seltener gebraucht werden.

Es war die Amerikanerin Sandra Felton, die die Begriffe »Messie« und »Messie-Syndrom« in den 80er-Jahren erstmals verwendete. Felton war Mathematiklehrerin, Mutter von drei Kindern – und selbst ein Messie. In ihrem Haushalt ging es drunter und drüber. »Ich stellte benutztes Geschirr eher in den Kühlschrank, als es abzuwaschen«, verriet sie 1981 dem People-Magazin. Sie berichtete auch darüber, dass sie jedes Stück Papier behielt, das ins Haus kam. So blieb wochenlang unbemerkt, dass das Abflussrohr an ihrer Spüle leckte, denn das Spülwasser wurde von Stapeln alten Zeitungspapiers aufgesogen. Bis sie den Schaden endlich entdeckte, war der Fußboden bereits irreparabel geschädigt.

Felton lebte auch in der ständigen Angst vor überraschendem Besuch, denn sie war sich sehr wohl im Klaren darüber, welchen Eindruck Gäste von ihrem Heim bekommen würden. Gleichzeitig gehörte es zu ihren Aufgaben als Frau eines Pastors, jederzeit ande-

ren Menschen aus ihrer Gemeinde ihre Tür zu öffnen und ihnen beizustehen. Was für eine furchtbare Zwickmühle!

Auch innerhalb ihrer Familie gab es schwerwiegende Probleme. Die Beziehung zu ihrem Ehemann litt zunehmend, weil dieser die Zustände nicht mehr länger tolerieren konnte. Eine Scheidung kam nicht infrage, umso dringlicher wurden seine Appelle an sie. In der Beziehung zu ihren drei Kindern fühlte sich Felton ebenfalls unter Druck gesetzt, da sie ihnen aus Scham verboten hatte, Freunde mit nach Hause zu bringen. All das führte dazu, dass Sandra Felton keine Freiräume fand, ihre Rolle als Frau und Mutter ausleben zu können.

**Sandra Felton, die in den 80er-Jahren den Begriff »Messie« einführte und die ersten Selbsthilfegruppen ins Leben rief, litt selbst unter dem Messie-Syndrom.**

Der Leidensdruck für alle Beteiligten wurde immer größer. Sandra Felton wusste, dass sie das Chaos endlich in den Griff bekommen musste. Tatsächlich schaffte sie etwas, was nur wenige Menschen, die unter einem Messie-Syndrom leiden, aus eigener Kraft erreichen: Sie konnte eine neue häusliche Ordnung herstellen und diese auch halten. Indem sie ihrem Leben konsequent Struktur verlieh, gestaltete sie die Lebensumstände für sich und ihre Familie wieder erträglich. Als Mathematiklehrerin verfügte sie offensichtlich über eine besondere Fähigkeit des systematischen Denkens und Vorgehens. Ich vermute, dass es dieser Teil ihrer Persönlichkeit war, der ihr bei der Bewältigung der Messie-Thematik eine große Hilfe war.

Ihre Erfahrungen führten dazu, dass Felton die Selbsthilfegruppe »Messies Anonymous« gründete, in der sie aufgrund ihrer eigenen Beobachtungen und Erlebnisse anderen Betroffenen helfen konnte, die Schwierigkeiten anzugehen und zu bearbeiten. Es ist nicht zuletzt ihrer Arbeit zu verdanken, dass das *compulsive hoarding* seit den 80er-Jahren in Amerika als Krankheitsbild anerkannt ist.

Ebenfalls seit dieser Zeit ist bei uns in Deutschland das »Ver Müllungssyndrom« als eigenständige Erkrankung etabliert. Geprägt

wurde dieser Begriff vom deutschen Psychiater Peter Dettmering, dem damaligen Leiter des sozialpsychiatrischen Dienstes in Berlin.

»Messie« – »*compulsive hoarding*« – »Vermüllungssyndrom« – »Desorganisationssyndrom« ... ich habe die Erfahrung gemacht, dass diese und weitere Begriffe, die das zwanghafte Sammeln und Horten beschreiben, im allgemeinen Sprachgebrauch recht wahllos auf die unterschiedlichsten Krankheitsbilder und Symptome angewendet werden. Dabei ist eine saubere Differenzierung zwingend notwendig. Denn wer einen Messie verstehen und ihn unterstützen möchte, der muss wissen, welche Ursachen welche Verhaltensweisen nach sich ziehen können. Nur so können auf Dauer schwerwiegende Behandlungsfehler vermieden werden.

## 1.1 Abgrenzung der Messie-Symptombilder

Bis heute ist das Messie-Thema von lückenhaften Kenntnissen und sogar von Falschaussagen geprägt. So wird zum Beispiel das Messie-Syndrom oft irrtümlicherweise mit dem Vermüllungs-Syndrom gleichgesetzt. Teilweise wird die Problematik auch aus Unkenntnis allein in prekär lebenden Gesellschaftsschichten verortet. Aber sitzt wirklich jeder Messie in einem Berg schlecht riechenden Mülls? Und ist jeder, der Dinge um sich anhäuft, auch verwahrlost und chaotisch?

Ein Fernsehsender trat auf mich mit dem Angebot zu, ich könne gegen ein großzügiges Honorar in einem der Sendeformate als Messie-Expertin auftreten. Ich war erstaunt, dass es Messies geben sollte, die Fernsehzuschauern Einblick in ihre private Wohnsituation geben wollten. Ich selbst kenne aus meiner Praxis fast nur solche, die aus einer großen Scham heraus die angesammelten Dinge um jeden Preis vor den Augen Außenstehender verbergen wollen.

Die Assistentin des Fernsehsenders »beruhigte« mich: »Ach, Frau Schröter, das ist doch gar kein Problem! Wir haben genügend Per-

sonen an der Hand, die uns für 500 Euro gerne ihre Wohnung zur Verfügung stellen. Den nötigen Müll besorgen wir uns dann von der Müllkippe.«

Ich lehnte das Angebot natürlich ab. Diesen Umgang mit Menschen – den Besitzern der Wohnungen, den »Messies«, die in den Sendungen bloßgestellt werden sollten, den Zuschauern und übrigens auch mit mir – empfand ich als ausgesprochen würdelos und für das Klientel beschämend.

So groß die Bandbreite der Ausprägungen bei Messies auch ist, gibt es doch Merkmale, die für alle Messies gelten:

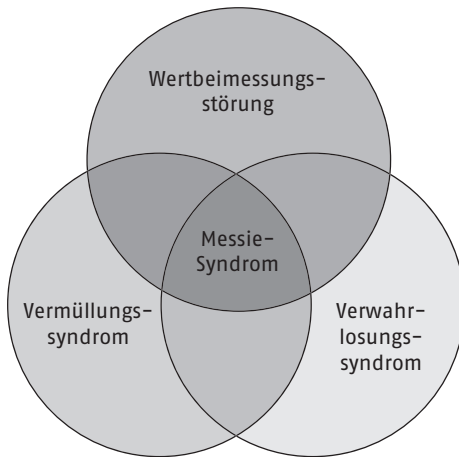
- Sie können die Strukturen, in denen sie leben, nicht aus eigener Kraft verändern.
- Sie können ihr Zuhause nicht als behaglichen Rückzugs- und Entspannungsraum nutzen.
- Sie empfinden Angst und Stress und leiden unter dem Gefühl der Inkompetenz.
- Sie *können* sich nicht dafür entscheiden, aufzuräumen bzw. zu entrümpeln, weil ihnen in ihrer häuslichen Umgebung diese Wahlmöglichkeit überhaupt nicht zur Verfügung steht.

Jenseits dieser Gemeinsamkeiten weist das Messie-Syndrom jedoch ganz unterschiedliche Ausprägungsformen auf. Solange die Bandbreite der Thematik und die vielfältigen Faktoren, die beim Messie-Syndrom von Bedeutung sind, für den einzelnen Betroffenen nicht erkannt und berücksichtigt werden, muss jeder Therapieversuch scheitern.

Durch eine wissenschaftliche Studie in Zusammenarbeit mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (→ Kapitel 5) konnte ich eine Dreigliederung des Messie-Themenkomplexes nachweisen. Demnach lässt sich das Messie-Syndrom einteilen in:

1. eine Wertbeimessungsstörung
2. ein Vermüllungssyndrom
3. ein Verwahrlosungssyndrom.





**Abbildung 1:** Die drei Ausprägungen des Messie-Syndroms

»Messie-Syndrom« ist der Überbegriff für alle drei Ausprägungen. Ein Messie kann also unter einer Wertbeimessungsstörung leiden, in einer vermüllten Wohnung leben oder verwahrlost sein. Es gibt gewisse Überschneidungen zwischen diesen drei Ausprägungen, vor allem bei Vermüllungs- und Verwahrlosungssyndrom. Doch die Ursachen für das entsprechende Messie-Verhalten und damit auch die zielführende Unterstützung der Betroffenen unterscheiden sich grundlegend.

**Eine Unterscheidung der drei Ausprägungen des Messie-Syndroms vorzunehmen ist eine unverzichtbare Grundlage, um die Betroffenen zu verstehen und ihnen geeignete Lösungswege anzubieten.**

### 1.1.1 Die Wertbeimessungsstörung

»Ich kann die Dinge nicht loslassen, weil ich glaube, dass ich sie irgendwann noch gebrauchen kann«, das ist die Aussage, die die Wahrnehmung eines Menschen mit Wertbeimessungsstörung wohl am besten beschreibt. Was ist die Basis für dieses Verhalten, das das Sammeln und Horten in den Mittelpunkt stellt, obwohl die Lebensqualität existenziell darunter leidet?

Im Gespräch mit einem Klienten, der hauptsächlich Papiere sammelte, entwickelte sich folgender Dialog:

»Der Begriff ›Sammeln und Horten‹ trifft es eigentlich gar nicht«, sagte er. »Das ist nicht das eigentliche Problem. Die Sache fängt schon davor an: Ich kann überhaupt nicht unterscheiden, was wichtig ist und was nicht. Deshalb kann ich auch keine Entscheidung treffen, was mit den Papieren geschehen soll, außer der, dass kein einziges Papier diese Wohnung verlassen darf.«

»Dann würden Sie sagen, dass die Papiere für Sie eine existenzielle Bedeutung haben und sie wegzugeben einen unerträglichen Verlust darstellen würde? Dass Sie den Dingen also nicht ihren sinnvollen Wert beimessen können?«, fragte ich.

»Ja. Das trifft es sehr gut.« Traurig schaute er sich in seiner Wohnung um und wies auf die vielen Stapel, zwischen denen wir kaum Platz gefunden hatten. »Wertbeimessungsstörung – genau das ist der Grund für das alles hier ...«

Tatsächlich war es dieser Klient, der die Bezeichnung »Wertbeimessungsstörung« als Erster in meiner Praxis nannte. Ich erkannte, wie gut dieses Wort wiedergibt, wie die Betroffenen sich fühlen. Ein Nicht-Messie hat die Wahlmöglichkeit, ob er in seiner häuslichen Umgebung eine »normale« Unordnung zulassen oder Ordnung schaffen will. Messies mit Wertbeimessungsstörung haben diese Wahl hingegen nicht. Sie können nicht unterscheiden zwischen

- schön und nicht schön
- wichtig und unwichtig
- nützlich und nicht nützlich.

Weil sie nicht **unterscheiden** können, können sie auch nicht **entscheiden**: Lieber horten sie die Dinge, als sich der Gefahr auszusetzen, etwas wegzugeben, was sie später schmerzlich vermissen könnten – wie unwahrscheinlich dies auch sein mag. Es bleibt ihnen also gar nichts anderes übrig, als allen Gegenständen einer bestimmten Kategorie einen existenziellen Wert beizumessen. Eine Alternative

steht ihnen nicht zur Verfügung. Sie sind *gezwungen*, diese Dinge zu sammeln und aufzubewahren, auch wenn sie damit starke Einbußen an Lebensqualität in Kauf nehmen müssen.

**Ein Mensch mit Wertbeimessungsstörung ist nicht in der Lage, autonom zu entscheiden, was er wirklich in der Wohnung haben möchte und was nicht. Aus diesem Grund kann er Dinge nicht bewusst loslassen.**

Bei dem gesammelten Material handelt es sich in der Hauptsache um Papier in Form von Zeitungen, Prospekten, Katalogen, Büchern. Ein weiteres Sammelgebiet sind Behältnisse wie Flaschen und Joghurtbecher (»Da kann ich noch mal was reinton ...«). Oft wird auch Kleidung gehortet – das kann Erwachsenenkleidung sein, aber auch Kinderkleidung, entweder die des eigenen Nachwuchses oder Kleidung, die der Messie selbst in seiner Jugendzeit getragen hat. Andere Messies betätigen sich als Schnäppchenjäger von Neuware, die dann meist noch in Originalverpackung gestapelt wird. Sie kaufen nicht, was sie wirklich brauchen, sondern was es gerade günstig gibt, und das in großen Mengen. Dinge, auf die sich ihr Sammeltrieb richtet, können auch CDs sein oder Puppen, Kinderbücher oder Spielsachen und vieles mehr. Erstaunlicherweise werden oft auch Ordnungssysteme aller Art gehortet (→ Seite 23).

Der Sammeltrieb der Menschen mit Wertbeimessungsstörung führt dazu, dass ihr privater Lebensraum – manchmal nur ein Zimmer, manchmal die ganze Wohnung – mit Dingen vollgestellt ist. Sie sind umgeben von Bergen und Türmen, die sich in die Höhe und Breite erstrecken. Oft bleiben ihnen nur noch schmale Gänge, die kaum Bewegungsfreiheit lassen. Im Extremfall wird eine Wohnung sogar unbewohnbar, zum Beispiel weil der Weg zum Bad zugebaut wurde.

Ein Elternpaar, beide als Lehrer an einer Berufsschule tätig, kam zu mir, weil es seinen 11-jährigen Sohn als sehr aufsässig erlebte und es sich durch eine Therapie des Jungen eine Verbesserung des Familienlebens erhoffte.

Es wurde offenbar, dass die Familie zwei Wohnungen auf derselben Etage eines Mietshauses bewohnte. Die Wohnung der Mutter war so sehr mit Wäsche angefüllt, dass den einzelnen Zimmern keine Funktion mehr zugeordnet werden konnte. Wenn ich in einen Raum schaute, erkannte ich nicht, ob er ursprünglich mal die Küche oder ein Schlafzimmer gewesen war. Die Armaturen im Badezimmer waren nicht mehr sichtbar, geschweige denn zugänglich.

In der Wohnung des Mannes spiegelte sich dagegen eine auffallende Neigung zur Perfektion wider. Vor allem die Küche präsentierte sich in einem ungewöhnlich aufgeräumten Zustand. In der Wohnung des Mannes lebte die Familie tagsüber – zum Schlafen gingen sie in die andere Wohnung.

Als ich den Jungen fragte: »Wo schläfst du denn?«, kletterte er auf einen der vielen Kleidungsstapel, die fast bis zur Decke reichten, und sagte: »Hier schlafe ich.«

Alle Familienmitglieder legten sich abends auf irgendeinem der unzähligen weichen Stapel nieder; keiner von ihnen hatte dauerhaft eine eigene Ecke zum Schlafen. Morgens wechselten sie wieder in die Wohnung des Ehemanns, wo sie das Bad benutzen und frühstücken konnten.

### **Der erfolgreiche Messie mit Wertbeimessungsstörung**

Entgegen der landläufigen Meinung sind Menschen mit Wertbeimessungsstörung keine »lebensuntüchtigen Chaoten«. Ich selbst kenne keinen einzigen Klienten, auf den diese Beschreibung zutreffen würde. Ganz im Gegenteil: Viele dieser Klienten sind wahre Lebenskünstler, sehr leistungsorientiert und mit hohen Ansprüchen an sich selbst. In ihrem Beruf sind sie oft extrem gut organisiert, zielstrebig, sogar penibel. Menschen mit einer Wertbeimessungsstörung funktionieren meist hervorragend im Leben außerhalb ihrer Wohnung, zeigen im Beruf Höchstleistungen und sind entsprechend erfolgreich. Oft höre ich von ihnen: »Ich bin in meiner Firma die/der Strukturierteste.«

Nur in ihrer Privatsphäre läuft es aus dem Ruder: Hier versagt ihre

Entscheidungskraft und sie *scheinen* desorganisiert und chaotisch zu sein.

Klienten, die in meine Praxis kommen, haben oft ein Studium abgeschlossen, sie arbeiten unter anderem in Lehr- und Pflegeberufen, sind Ärzte, Pastoren, Wissenschaftler, Sozialpädagogen, Künstler usw. Sie verdienen gut und können es sich leisten, ihr Sammeln und Horten längere Zeit zu kaschieren, zum Beispiel indem sie in einer verhältnismäßig großen Wohnung leben oder auch eine Zweitwohnung bzw. Lagerräume anmieten.

**Menschen mit Wertbeimessungsstörung sind oft erfolgreich im Beruf, bekleiden hohe Stellungen, sind in Ehrenämtern unersetzlich. Doch in ihrer privaten Sphäre werden sie von ihrer Unfähigkeit bestimmt, sich von Dingen trennen zu können.**

#### **Der perfekt organisierte Messie mit Wertbeimessungsstörung**

Mich hat anfangs sehr überrascht, dass ich in Messie-Wohnungen oft eine Fülle an Sortier- und Ordnungssystemen vorfinde: Boxen, Schachteln und andere Behältnisse in Mengen, stapelweise Stehsammler, Ordner, Klemmmappen und Sichthüllen. Doch alles ist leer, unbenutzt, oft noch in der Originalverpackung. Weitere Papierberge bestehen aus Blanko-Notizbüchern, ebenfalls unbenutzt. Es würde mehrere Leben brauchen, um sie alle vollzuschreiben.

All diese Behältnisse und Ablagesysteme sind Zeugen dafür, wie groß die Sehnsucht nach Ordnung ist. Das Verlangen nach Struktur wird allerdings von einem Abwehrmechanismus überlagert, welcher diese Menschen dazu antreibt, immer weiter zu sammeln und zu horten.

Ein Versicherungsvertreter, Mitte 50, bat mich, ich möge doch sein Haus anschauen. Sein Wunsch: Es sollte wieder eine Frau in sein Leben kommen. Er war sich allerdings im Klaren darüber, dass er zuvor an seiner Wohnsituation etwas ändern müsse.

Mein Klient bewohnte ein wunderschönes Häuschen, malerisch in einem Garten gelegen. Ein wahres Paradies. Doch die Haustür

ließ sich nur einen Spalt breit öffnen, weil schon der Eingangsbereich völlig mit Ordnern, Stehordnern und anderen Ablagesystemen zugestellt war – dazwischen Wäscheberge und Papierstapel. Auch die weiteren Zimmer waren von dem Material bis zur Unkenntlichkeit zugebaut. Als er mir zeigte, wo er schläft, war der Ort nicht als Schlafplatz zu erkennen.

Erst nach einiger Zeit bemerkte ich, dass da eine Treppe war, die in das obere Stockwerk führte. Sie war mit Boxen und Ordnern vollgestellt, sodass sie nicht sichtbar war, geschweige denn genutzt werden konnte. Das obere Stockwerk lag brach.

Mein Klient konnte sich nicht erklären, warum er so viele Boxen und Ordner stapelte. »Ich habe aufgehört, die Ordnungssysteme zu zählen«, sagte er mir traurig. »Ich weiß gar nicht, wozu das gut sein soll.«

*Wie geht es weiter? → Kapitel 4, Seite 105*

Messies spüren, dass Aufräumen dann gelingt, wenn ein sinnvolles, durchschaubares Ordnungssystem vorhanden ist. Doch sie scheitern bereits an der Etablierung dieses Systems. Es kann keine Ordnung gehalten werden, weil die Grundlagen dazu nicht vorhanden sind. Kein Wunder, dass die Dinge unsystematisch in der Wohnung verteilt sind und die Wohnsituation einen desorganisierten Eindruck macht.

Auch wenn all diese Ablagesysteme nicht genutzt werden und nur die Menge der gehorteten Dinge vergrößern, hat die Fülle an Gegenständen, welche die Wohnung über die Maßen in Beschlag nehmen, eine Ordnung. Was viele Besucher und Fachkräfte der sozialen Berufe als unüberschaubares Chaos bezeichnen, ist meist sehr gut organisiert. Ein Messie mit Wertbeimessungsstörung findet sich in der Regel mithilfe eines teilweise hoch komplexen Ordnungssystems im Kopf sehr gut zurecht. In seinem überfüllten Zuhause kann er zielsicher verorten, in welchem der vielen Berge das Gesuchte zu finden ist. Diese – für andere Menschen nicht erkennbare – Ordnung aufrechtzuerhalten, bedarf einer enormen Gedächtnisleistung.

**Menschen mit Wertbeimessungsstörung leben nur scheinbar im Chaos. Sie verfügen über ein hervorragendes Gedächtnis und wissen sehr genau, was sich in *welchem* Stapel befindet.**

Trotzdem fällt es den Messies schwer, das Gesuchte dann auch tatsächlich zu finden. Denn jeder einzelne Stapel ist ja enorm groß und es kostet unglaublich viel Zeit, ihn zu durchsuchen.

Natürlich gibt es auch Klienten, die inmitten der Türme an Dingen, die sie umgeben, tatsächlich unsystematisch und desorganisiert sind. Doch das sind eher diejenigen, die nicht unter einer Wertbeimessungsstörung, sondern zum Beispiel unter einem Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS) leiden. Menschen mit einer reinen ADS sind keine Messies. Sie lechzen geradezu danach, dass jemand sie an die Hand nimmt und ihnen zeigt, wie sie Struktur in ihr Leben bringen können. Messies mit Wertbeimessungsstörung dagegen reagieren mit Widerstand, wenn ihnen Struktur angeboten wird. Sie blocken ab und meiden die Auseinandersetzung mit ihren Lebensumständen.

#### **Die Selbstwahrnehmung des Messies mit Wertbeimessungsstörung**

Viele Messies mit Wertbeimessungsstörung nehmen sehr gut wahr, dass ihr Verhalten von anderen Menschen negativ bewertet wird und auf Unverständnis stößt. Um sich der erwarteten Kritik nicht aussetzen, lassen sie niemanden in ihre Wohnung. Und noch einen zweiten Grund für ihre selbstgewählte Isolation gibt es: Sie schämen sich, dass sie diesen Aspekt ihres Lebens nicht in den Griff bekommen. Die Betroffenen leiden also stark unter dem äußerlich sichtbaren Chaos, weil sie von einem Leben mit normalen Beziehungen quasi abgeschnitten sind.

**Die meisten Menschen mit Wertbeimessungsstörung schämen sich und scheuen die Kritik übergriffiger Zeitgenossen – zwei gute Gründe für sie, keinen Besuch zu empfangen.**

Andererseits gibt es auch Messies, die nicht in der Lage sind, ihre Wohnsituation objektiv einzuschätzen. »Ich weiß gar nicht, was ihr habt! Bei mir ist doch aufgeräumt«, sagen sie. In solchen Fällen liegt eine Wahrnehmungsstörung vor, die in der Regel durch eine die Psyche betreffende Komorbidität hervorgerufen wird.

Eine bildende Künstlerin rief mich an und beschrieb ihre Situation: Sie wohnte mit ihrem Ehemann, einem Ingenieur, und vier Kindern im Alter von 4 bis 7 Jahren in einem Haus. »Mein Mann müllt unser Haus immer mehr zu«, sagte sie. In allem, was die Frau erzählte, war eine enorme Wut und Enttäuschung spürbar. Das wurde schon am Begriff »zumüllen« offenbar, der ja sehr abschätzig gemeint ist.

Nach und nach enthüllte sich mir die Geschichte: Der Ehemann wäre lieber in ein altes, nostalgisches Haus mit mehr Wohnraum gezogen. Doch seine Frau war es gewohnt, alle Familienangelegenheiten zu bestimmen und zu kontrollieren. Also suchte sie ein Haus aus, das *ihr* gefiel. »Du bekommst EIN Zimmer und den Keller, mehr nicht. Die kannst du vollmüllen«, hatte sie ihrem Mann gleich beim Einzug gesagt.

Der Ingenieur, selbst ein guter Maler, sammelte unter anderem Leinwände, Farben und Pinsel in maßlosen Mengen. Überall dort, wo seine Frau ihm Raum zur Verfügung gestellt hatte, war der Künstlerbedarf zu Haufen aufgetürmt: in Regalen, auf dem Boden, teilweise noch in der originalen Verpackung. Seine Frau berichtete, das Zimmer sei so vollgestellt, dass sie es nicht mehr betreten könne.

Doch der Ingenieur nahm das ganz anders wahr. »Ich komme da gut rein«, meinte er. Und tatsächlich: Auf einem engen Pfad, begrenzt durch hohe Stapel aus Malutensilien und Kunstbüchern, konnte er sich in dem Zimmer vorsichtig bewegen. In seiner Wahrnehmung war das vollkommen normal, und er verstand nicht, warum seine Frau sich wünschte, dass er all das Material wieder weggibt. Er glaubte auch nicht, dass der Keller zu voll sei. Für ihn war alles im »grünen Bereich«.



### 1.1.2 Das Vermüllungssyndrom

Der Begriff »Vermüllungssyndrom« ist eine Wortschöpfung von Peter Dettmering, der 1985, gestützt auf seine Erfahrungen im Sozialpsychiatrischen Dienst in Hamburg, das Entstehen eines neuen Krankheitsbildes prognostizierte. Die Verwendung des Ausdrucks »Syndrom« sollte seine Forderung unterstreichen, die »Vermüllung« als eigenständiges psychiatrisches Krankheitsbild anzuerkennen.

Während Menschen mit Wertbeimessungsstörung das gehortete Material sauber und geordnet aufbewahren, entsteht in den Wohnungen von Menschen, die unter dem Vermüllungssyndrom leiden, eine kontinuierliche Anhäufung von tatsächlichem Müll (Nassmüll). Es kann eine intensive Sammeltätigkeit vorliegen, teils mit aufwendiger Systematik, manchmal wird der Müllberg nur deshalb höher, weil Verdorbenes und Verschmutztes nicht entsorgt wird.

**Typische Anzeichen des Vermüllungssyndroms sind:**

■ **Feuchtigkeit** ■ **Schimmelbefall** ■ **Schädlingsbefall** ■ **Geruchsbildung**

Erst die Feuchtigkeit des gehorteten Materials bietet die Grundlage für Geruchsbildung, Schimmelbildung sowie das Auftreten von Ungeziefer. Der Begriff »Vermüllung« hängt also nicht mit der Menge des gehorteten Materials zusammen, sondern mit dessen Zustand.

Bei dem gehorteten bzw. nicht entsorgten Material handelt es sich vor allem um verdorbene Lebensmittel. Diese werden nicht nur im Kühlschrank deponiert, sondern auch auf Sesseln, unter Tischen usw. Auch Stapel an durchfeuchteten Papieren finden sich häufig in den Wohnungen von Menschen, die an einem Vermüllungssyndrom leiden. Die Wände sind meist angedunkelt, stockfleckig. Früher oder später führt die Vermüllung zur Unbewohnbarkeit der Wohnung.

Menschen mit Wertbeimessungsstörung schaffen es sehr gut, in der Öffentlichkeit perfekt gepflegt und gekleidet aufzutreten. Wenn die Wohnung dagegen vermüllt ist, ist es sehr viel schwieriger, den Schein zu wahren. Es ist jedoch nicht unmöglich, wie das folgende Fallbeispiel zeigt.

Ein Mann, der meine Gruppentherapie besuchte, schien aufgrund unserer Gespräche hervorragende Fortschritte zu machen. Eine Katze, welche er mit meiner Unterstützung in sein Leben integrierte, deutete auf eine Stabilisierung seiner Lebensumstände hin. Er erzählte auch sehr überzeugend davon, dass er sein Leben immer mehr in die von ihm gewünschten Bahnen lenken könne.

Erst als mich andere Gruppenmitglieder auf die starke Geruchsbildung aufmerksam machten, die in der Körperarbeit mit diesem Klienten wahrnehmbar war, merkte ich, wie gut er eine Persönlichkeitsstörung kaschieren können. Ich hatte ihn wegen seiner äußerlich sehr peniblen Erscheinung – seine Garderobe war stets perfekt gepflegt – als Messie mit Wertbeimessungsstörung eingeschätzt. Nur der unangenehme Geruch, der seiner Kleidung anhaftete und den man wahrnehmen konnte, sobald man auf Tuchfühlung zu ihm ging, verriet, dass er in einer vermüllten Wohnung lebte.

Ich sprach die Sachlage offen mit ihm an und schlug einen sehr zeitnahen Hausbesuch vor. Erst bei der dritten Verabredung ließ er mich in seine Wohnung hinein. Der erste Eindruck war der eines feuchten, schimmelligen Geruchs. Der Wasserschlauch der Waschmaschine war schon seit längerer Zeit geplatzt und die Wohnung völlig durchfeuchtet. Auch Schädlinge waren vorhanden – gleich nach meinem Eintreffen wurde ich von einem Floh gebissen.

Während bei einer Wertbeimessungsstörung vom Betroffenen keine Gefährdung für seine Umgebung ausgeht, sieht es beim Vermüllungssyndrom ganz anders aus. Hier besteht

- die Möglichkeit der Gefährdung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen, die den Bedingungen hilflos ausgeliefert sind
- Selbst- oder Fremdgefährdung durch die hygienischen Verhältnisse und den Schädlingsbefall. Schädlinge sind zum Beispiel
  - Flöhe (Übertragung von Fleckfieber und Borreliose)
  - Milben (Verursachung von allergischen Reaktionen und Krätze)

- Wanzen (wenn die juckenden Einstichstellen aufgekratzt werden, drohen Infektionen)
- Fliegen (Übertragung von Infektionskrankheiten, Befall von Lebensmitteln mit Maden)
- Ratten (Verbreitung von Infektionskrankheiten wie z. B. Durchfall und Lungenentzündung)
- Verdacht auf psychotische Phänomene. Bei der Vermüllung sind fast immer eine oder mehrere Komorbiditäten mit im Boot. Anders als bei einer Wertbeimessungsstörung liegen beim Vermüllungssyndrom die Ursachen zum Beispiel in Suchterkrankungen, Autismus, schweren Persönlichkeitsstörungen wie Schizophrenie und Wahnvorstellungen sowie hirnrorganischen Syndromen wie Alzheimer oder Demenz.
- Gefahr von Schädigung fremden Eigentums; die Bausubstanz der (Miet-)Wohnungen leidet erheblich.

**Im Fall einer bestehenden Vermüllung muss – je nach Landkreis und Ausmaß – umgehend das Gesundheitsamt, das Jugendamt, das Landratsamt oder der gesetzliche Betreuer informiert werden.**

Die Differenzierung zwischen einem Messie, der unter einer Wertbeimessungsstörung leidet, und einem, der ein Vermüllungssyndrom aufweist, ist eindeutig: In einer Wohnung, die von einem Messie mit Wertbeimessungsstörung zum Beispiel mit Altpapier oder Kleidung gefüllt wurde, ist es trocken und es riecht nicht auffallend unangenehm; höchstens ist die Luft etwas muffig. Ich habe oft die Erfahrung gemacht, dass Menschen mit Wertbeimessungsstörung jahrzehntelang in einer überfüllten Wohnung leben können, die ihrem Bewohner kaum Bewegungsfreiheit lässt, die aber keinesfalls schmutzig ist oder schlechte Gerüche verbreitet.

Wenn eine Fachkraft oder ein Verwandter dagegen eine Wohnung betritt, aus der ekelregende Gerüche dringen und in der Kakerlaken, Ratten und anderes Ungeziefer hausen, dann ist dieser Zustand keinesfalls auf eine reine Wertbeimessungsstörung zurückzuführen, sondern es liegt eine Vermüllung vor. Das Vermüllungssyndrom ist

auch nicht etwa zwingend eine Weiterentwicklung der Wertbeimessungsstörung, sondern eine Ausprägung mit ganz eigenen Ursachen und Symptomen. In einzelnen Fällen kann jedoch eine Wertbeimessungsstörung in eine Vermüllung münden, zum Beispiel, wenn eine Person eine akute Psychose entwickelt.

### 1.1.3 Das Verwahrlosungssyndrom

Der Begriff »Verwahrlosung« steht für eine extreme Selbstvernachlässigung, die sich unverkennbar im äußeren Erscheinungsbild des Betroffenen zeigt. Das Verwahrlosungssyndrom ist der Vermüllung ähnlich, das Ausmaß der Selbstaufgabe ist hier jedoch noch stärker vorhanden.

**Das Verwahrlosungssyndrom ist eine Folge der Selbstaufgabe, dazu gehören auch die Herabsetzung der Schamgrenze sowie die Vernachlässigung der Körperpflege.**

In betroffenen Wohnungen findet man – ähnlich wie bei der Vermüllung – eine starke Verschmutzung und feuchte, unhygienische Wohnverhältnisse vor, die keinesfalls tolerierbar sind. Bei der Verwahrlosung fällt jedoch vor allem die große Menge an nicht mehr funktionierenden Dingen ins Auge: kaputte Spielsachen, zerbrochenes Geschirr, defekte Geräte usw. Selbst eine Dusche, aus der kein Wasser mehr kommt, wird hingenommen. Der Aspekt des Sammelns und Hortens ist dagegen eher unbedeutend. Ganz im Gegenteil: Auffällig ist, dass verwahrloste Wohnungen oft eine verschmutzte Leere zeigen.

Dem verwahrlosten Messie ist es gleichgültig, in desolaten Verhältnissen existieren zu müssen. Seine massive Selbstvernachlässigung zeigt sich nicht nur in der Wohnsituation, sondern auch deutlich in seinem äußeren Erscheinungsbild. Fehlernährung, Flüssigkeitsmangel und mangelnde Hygiene verschlimmern die bestehenden Krankheiten.

**Grund für die Gleichgültigkeit und den rapiden Abbau der Selbstwahrnehmung bei der Verwahrlosung sind hauptsächlich schwere psychische Erkrankungen.**

Die Phänomene Verwahrlosung und Vermüllung sind nicht immer scharf voneinander zu trennen. Patienten mit Verwahrlosungssymptomen weisen häufig Vermüllungstendenzen auf und umgekehrt. Es gibt auch Mischformen mit der Wertbeimessungsstörung: Es kann durchaus sein, dass Teile der Wohnung eines Messies völlig unauffällig sind, eines der Zimmer jedoch kaum zugänglich ist, weil darin Stapel von Gegenständen gehortet werden, und darüber hinaus zum Beispiel die Küche aufgrund von seit Wochen nicht weggeräumter, feuchter Essensreste vermüllt ist.

So wie bei der Vermüllung sind auch bei der Verwahrlosung eine oder mehrere Komorbiditäten mit im Boot. Unter den Betroffenen finden sich Menschen mit Suchterkrankungen, zum Beispiel Alkoholiker in der Endphase, aber auch Menschen aus dem Formenkreis der psychogenen Störungen wie zum Beispiel bipolaren Störungen.

In einer Langzeiteinrichtung für Suchtkranke lebt ein 71-jähriger Mann, der aufgrund seines Korsakow-Syndroms – u. a. retrograde Amnesie nach mehrjähriger, schwerer Alkoholabhängigkeit – stationär betreut wird. Auch unter Aufsicht gelingt es ihm immer wieder, große, mit Lebensmitteln gefüllte Plastiktüten in seinem kleinen Zimmer zu verstecken. Vermutlich geben ihm die Lebensmittel, die er unter seinem Bett hortet, ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit.

Die Betreuer finden keine Möglichkeit, ihn von seinem Sammeltrieb abzuhalten. Auch regelmäßige »Zwangsräumungen« bringen keine nachhaltige Besserung. Da der Inhalt der immer wieder aufs Neue im Zimmer versteckten Tüten nach wenigen Tagen anfängt, einen extrem unangenehmen Geruch zu verbreiten, setzt dieser sich dauerhaft in Vorhängen und Möbeln fest.

*Wie geht es weiter? → Kapitel 8.3, Seite 191*

Auch körperliche Erkrankungen können zu einer Vermüllung bzw. Verwahrlosung führen. Es kommt vor, dass Menschen aus rein körperlichen Gründen nicht mehr zurechtkommen. Oft sind es alte Menschen, die meinen, dass sie ihren Haushalt noch ganz ohne Hilfe stemmen können. Vehement lehnen sie die Unterstützung zum Beispiel durch eine Haushaltshilfe ab. Auch junge Eltern, oft sind es auch Alleinerziehende, können mit den täglichen Arbeiten im Haushalt überfordert sein. Trotzdem weigern sie sich rundheraus, Hilfe anzunehmen. Inwieweit diese Form des Realitätsverlustes eine krankhafte Komponente enthält, ist zu diskutieren.

Eine Frau, die an Multipler Sklerose erkrankt ist, lehnt die Hilfe ihrer Freunde und Verwandten kategorisch ab. Sie will ihren Haushalt weiter alleine führen. »Ich schaffe das alles noch alleine«, ist ihre Antwort auf alle Fragen. Ihre Erkrankung macht es ihr aber bald unmöglich, ihre Zimmer in einem wohnlichen Zustand zu halten. Abfälle sammeln sich an, und bald beginnt es zu schimmeln und unangenehm zu riechen. Besucher bekommen diesen sukzessiven Abbau natürlich mit, doch die Frau weigert sich bis zum Schluss, sich helfen zu lassen.

Und noch eine Ausnahme von der Regel, dass Vermüllung und Verwahrlosung immer mit einer oder mehreren *psychischen* Erkrankungen einhergeht, gibt es. Manchmal meinen Menschen, mit Baustoffen vorliebnehmen zu müssen, die ein sauberes, normales Leben gar nicht erst ermöglichen. Ich kenne Fälle, in denen Vermieter sich über viele Jahre geweigert haben, dringende Reparaturen ausführen zu lassen. Aus Angst, ihre Wohnung zu verlieren, so unbewohnbar sie auch sein mochte, arrangierten sich die Mieter mit den eigentlich unhaltbaren Zuständen. Natürlich wird auch in diesen Szenarien ein gewisses Sichhängenlassen sichtbar, doch ohne dass es unbedingt als krankhaft einzustufen wäre. Diese Menschen sind einfach nur hilflos der Situation ausgeliefert. Es wäre zu wünschen, dass Ämter und Helfer hier aufmerksamer werden und den Betroffenen zumindest in rechtlicher Hinsicht zur Seite stehen.